



Neil Selwyn
School of Social Science
Cardiff University

Umgehen mit digitaler Ungleichheit: Neufokussierung der Ansätze zu Jugendlichen, Technologie und sozialer Exklusion

Es ist inzwischen hinlänglich bekannt, dass die Auseinandersetzung Jugendlicher mit Informationstechnologien (IT) durch eine Reihe umfassenderer miteinander verknüpfter Dynamiken wie sozialer Klasse, Geschlecht, Ethnie (Race) und Bildungshintergrund befördert bzw. gehemmt wird. Daher sind Ansätze des Umgehens mit Digitaler Ungleichheit, die in erster Linie auf technologische Aspekte der IT-Nutzung abzielen, grundsätzlich nicht effektiv um substantielle Veränderung zu erreichen. In diesem Vortrag wird argumentiert, dass Anstrengungen zur Demokratisierung der Chancen und Resultate der IT-Nutzung sich mit Problemkonstellationen konfrontiert sehen, die einen nuancierteren und sozial-bewußteren Ansatz mit Blick auf Jugendliche, Technologie und sozialer Exklusion erfordern.

Die erste Problemstellung liegt in der dringenden Notwendigkeit sicher zu stellen, dass die Selbstaneignung der Informationstechnologie durch Jugendliche nicht durch einen Mangel ökonomischer, kultureller oder sozialer Ressourcen eingeschränkt wird. Diese Hindernisse können zumindest teilweise angegangen werden durch einfallsreiche Interventionen der Sozialpolitik, die auf informelle Kontexte und Arten der Auseinandersetzung mit Informationstechnologie abzielen. Wie der Schwerpunkt dieser Konferenz es nahe legt, können diese Interventionen informelle Bildungsprogramme umfassen, die auf bestehenden Formen aufbauen, in denen Jugendliche Informationstechnologien nutzen. Daneben besteht Entfaltungsmöglichkeiten zur Entwicklung von Interventionen, die die informelle Bereitstellung von Informationstechnologie in Gemeinden und häuslichen Settings befördern.

Die zweite Problemstellung besteht in tiefer greifenderen Fragen zu Informationstechnologien und sozialer Inklusion, die schwieriger angegangen werden können. In erster Linie zielen diese auf die Veränderung der Annahmen und Erwartungen der PolitikerInnen, PraktikerInnen und anderer StakeholderInnen. Einerseits ist eine ernsthafte Überarbeitung weit verbreiteter Annahmen über den Stellenwert, die Nützlichkeit und die Bedeutung der IT-Nutzung Jugendlicher notwendig. Andererseits müssen alle Beteiligten noch einmal den Stellenwert, die Nützlichkeit und die Bedeutung dessen überdenken, was sie unter 'sozial-inklusive' Aktivitäten verstehen.

Dieser Vortrag schließt mit dem Argument, dass substantielle Veränderungen der gegenwärtigen Muster der Digitalen Ungleichheit nur erreicht werden können, wenn stärkere Anstrengungen unternommen werden, um Jugendliche bei der Nutzung von Informationstechnologien für ihre eigenen Formen gesellschaftlicher Teilhabe zu unterstützen und weniger durch das Festhalten an der Agenda der Politik und Ökonomie.